

Krankenversicherung: welche Wahlfranchise für 2005?

Der folgende Artikel illustriert den tatsächlichen Anstieg der Gesamtkosten für erwachsene Versicherte nach Wahlfranchisen. Die je nach Prämien/Leistungen erzielten maximalen Einsparmöglichkeiten bzw. Mehrkosten werden grafisch dargestellt und kommentiert.



Nicolas Siffert
Sektion Statistik und Mathematik, BAG

Die KVG-Prämienerhöhungen haben sich bis heute immer auf die Gruppe der Versicherten mit ordentlicher Franchise bezogen. Gemäss BAG-Prämienführer steigen die Prämien für 2005 wie folgt: im Schnitt +3,7% für Erwachsene ab 26 Jahren, +5,5% für junge Erwachsene von 19 bis 25 Jahren und +0,2% für Kinder.

Seit der Einführung des KVG 1996 ist dies eine der tiefsten Prämienerhöhungen überhaupt. Doch die Zahlen müssen relativiert werden, da nur rund 40% der Versicherten von dieser Entwicklung profitieren können.

50% der Versicherten hatten 2003 nämlich bereits eine Wahlfranchise, also eine, verglichen mit der ordentlichen Franchise, optimierte Grundversicherungsprämie.

Tabelle 1 illustriert den maximal zulässigen Prämienrabatt für Wahlfranchisen 2004 und 2005 sowie die Änderungen, die sich für Erwachsene auf Grund der Anpassungen ergeben. Den Versicherern steht es allerdings frei, tiefere Rabatte zu gewähren. Den Tabellen und Grafiken 2 bis 7 liegt die Annahme zu Grunde, dass der zulässige Maximalrabatt gewährt worden ist. Der tatsächliche Anstieg und die diesbezüglichen Kommentare fallen anders aus, wenn der Versicherte nicht den Maximalrabatt erhalten hat.

Tabelle 2 enthält ein Prämienbeispiel für 2005 mit einer monatlichen Durchschnittsprämie von 290 Franken für Erwachsene mit ordentlicher Franchise und jährlichen Gesundheitskosten von insgesamt über 9500 Franken (über diesem Betrag bleibt die Kostenbeteiligung gleich), aufgegliedert nach den fünf Wahlfranchisen. Die Ausgaben für Prämien, plus Kostenbeteiligung, d.h. Franchise und Selbstbehalt, er-

Entwicklung der Franchisen, Prämienrabatte und Selbstbehalte 2004–2005 1

Erwachsene (ab 19 Jahre) ¹		2004	
Selbstbehalt		10% max. 700.–	
Franchise	maximaler Prämienrabatt in %		jedoch höchstens Fr. pro Jahr (80% der Differenz zwischen wählbarer und ordentlicher Franchise)
ordentlich 300.–	–	–	–
1) 400.–	3%		80
2) 600.–	9%		240
3) 1200.–	24%		720
4) 1500.–	30%		960

Erwachsene (ab 19 Jahre) ¹		2005	
Selbstbehalt		10% max. 700.–	
Franchise	maximaler Prämienrabatt in %		jedoch höchstens Fr. pro Jahr (80% der Differenz zwischen wählbarer und ordentlicher Franchise)
ordentlich 300.–	–	–	–
1) 500.–	50 %		160
2) 1000.–	50 %		560
3) 1500.–	50 %		960
4) 2000.–	50 %		1360
5) 2500.–	50 %		1760

1 Erwachsene (ab 19 Jahre) = junge Erwachsene (19–25 Jahre) + Erwachsene (ab 26 Jahre) Quelle: STAT KV 2003 Beilage E1

Prämien und Gesamtausgaben der Versicherten nach Leistungen und Prämien für 2005 (Beispiel)

2

Franchise	max. Rabatt	max. Franken	tatsächlicher Rabatt	monatliche Prämie	Jahresprämie
300	0 %	0		290,21	3 483
500	50 %	160	4,6 %	276,88	3 323
1000	50 %	560	16,1 %	243,54	2 923
1500	50 %	960	27,6 %	210,21	2 523
2000	50 %	1360	39,1 %	176,88	2 123
2500	50 %	1760	50,0 %	145,11	1 741

Es wird davon ausgegangen, dass der maximal zulässige Prämienrabatt gewährt worden ist. Wenn nicht, hat dies Auswirkungen auf die tatsächlichen Rabatte, die dann unterschiedlich ausfallen.

Der tatsächliche Rabatt ergibt sich aus dem Vergleich zwischen ordentlicher Franchise und Wahlfranchisen.

Massgebend für dieses Beispiel ist die monatliche Durchschnittsprämie 2005 für Erwachsene.

Kosten pro Jahr in Fr.	9 500	Ab 9500 Franken steigen die Kosten des Versicherten bei der Maximalfranchise nicht mehr (9500 = 2500 + 7000), da der Selbstbehalt von 10% max. 700 Franken betragen kann.				
Wahlfranchisen	300	500	1 000	1 500	2 000	2 500
Franchisekosten	300	500	1 000	1 500	2 000	2 500
Selbstbehalt 10%	700	700	700	700	700	700
Jahresprämie	3 483	3 323	2 923	2 523	2 123	1 741
Gesamtkosten pro Jahr	4 483	4 523	4 623	4 723	4 823	4 941

Quelle: BAG Wegleitung Optimale Franchise für die Krankenversicherung (2005 – Erwachsene) auf www.bag.admin.ch/kv/statistik/d/index.htm (Excel)

Zunahme der Gesamtausgaben¹ der Versicherten (Prämie + Kostenbeteiligung) als Folge der Änderungen der Franchisen, der Prämienrabatte und des Selbstbehalts für 2005

3

Erwachsene (ab 26 Jahren): effektive Zunahme 2004							
Durchschnittsprämie CH ² 2004: 280.–			Ausgaben insgesamt in Fr. für 2004		Max. Einsparungen (+)/Mehrkosten (–) in Fr./% für 2004 im Vergleich zur Grundfranchise		
Franchise	mit Leistungen von Fr. 0.–	mit Leistungen von Fr. 8500.–	mit Leistungen von Fr. 0.–	mit Leistungen von Fr. 8500.–	mit Leistungen von Fr. 0.–		mit Leistungen von Fr. 8500.–/9500.–
Grundfranchise 300.– (statt 230.–)	4,3%	7,6%	3360	4360	–	–	–
1) 400.–	7,4%	8,1%	3280	4380	80	2,4%	– 20
2) 600.–	9,4%	9,1%	3120	4420	240	7,1%	– 60
3) 1200.–	11,0%	11,9%	2640	4540	720	21,4%	–180
4) 1500.–	22,9%	13,5%	2400	4600	960	28,6%	–240

Erwachsene (ab 26 Jahren): effektive Zunahme 2005							
Durchschnittsprämie CH ² 2005: 290.–			Ausgaben insgesamt in Fr. für 2005		Max. Einsparungen (+)/Mehrkosten (–) in Fr./% für 2005 im Vergleich zur Grundfranchise		
Franchise	mit Leistungen von Fr. 0.–	mit Leistungen von Fr. 9500.–	mit Leistungen von Fr. 0.–	mit Leistungen von Fr. 9500.–	mit Leistungen von Fr. 0.–		mit Leistungen von Fr. 9500.–
Grundfranchise 300.–	3,7%	2,8%	3483	4483	–	–	–
1a) 500.– (statt 400.–)	1,3%	3,3%	3323	4523	160	4,6%	– 40
1b) 500.– (statt 600.–)	6,5%	2,3%	3323	4523	160	4,6%	– 40
2) 1000.– (statt 1200.–)	10,7%	1,8%	2923	4623	560	16,1%	–140
3a) 1500.– (statt 1200.–)	– 4,4%	4,0%	2523	4723	960	27,6%	–240
3b) 1500.–	5,1%	2,7%	2523	4723	960	27,6%	–240
4) 2000.– (statt 1500.–)	–11,5%	4,9%	2123	4823	1360	39,0%	–340
5) 2500.– (statt 1500.–)	–27,5%	7,4%	1741	4941	1742	50,0%	–458

Quelle: STAT KV 2003 Beilage E3.

1) Der effektive Kostenanstieg hängt von der Höhe der Prämie und der bezogenen Leistungen ab. Hier bezieht er sich auf die Durchschnittsprämie für Leistungen von 0.– und für die höchst möglichen Leistungen (ab denen die Kosten des Versicherten bei der Maximalfranchise nicht mehr steigen [8500 = 1500 + 7000 / 9500 = 2500 + 7000]). Es wird davon ausgegangen, dass der maximale Prämienrabatt für die ordentliche Franchise gewährt worden ist. Wenn nicht, hat dies Auswirkungen auf den effektiven Kostenanstieg.

Berechnungsmethode:

- Berechnung der Gesamtausgaben (Prämie + Kostenbeteiligung, d. h. Franchise + Selbstbehalt) für jede Franchise nach bezogenen Leistungen
- dann Berechnung des effektiven Anstiegs in % verglichen mit dem Vorjahr
- die max. Einsparungen bzw. Mehrkosten für das laufende Jahr ergeben sich im Vergleich zu den Gesamtkosten für die ordentliche Franchise.

2) Hier handelt es sich um eine Schätzung der durchschnittlichen Monatsprämie in Franken basierend auf den Versicherungstarifen mit ordentlicher Franchise, einschliesslich Unfallversicherung, und auf den Versichertenzahlen nach Kanton und Prämienregion (Prämienabstufung).

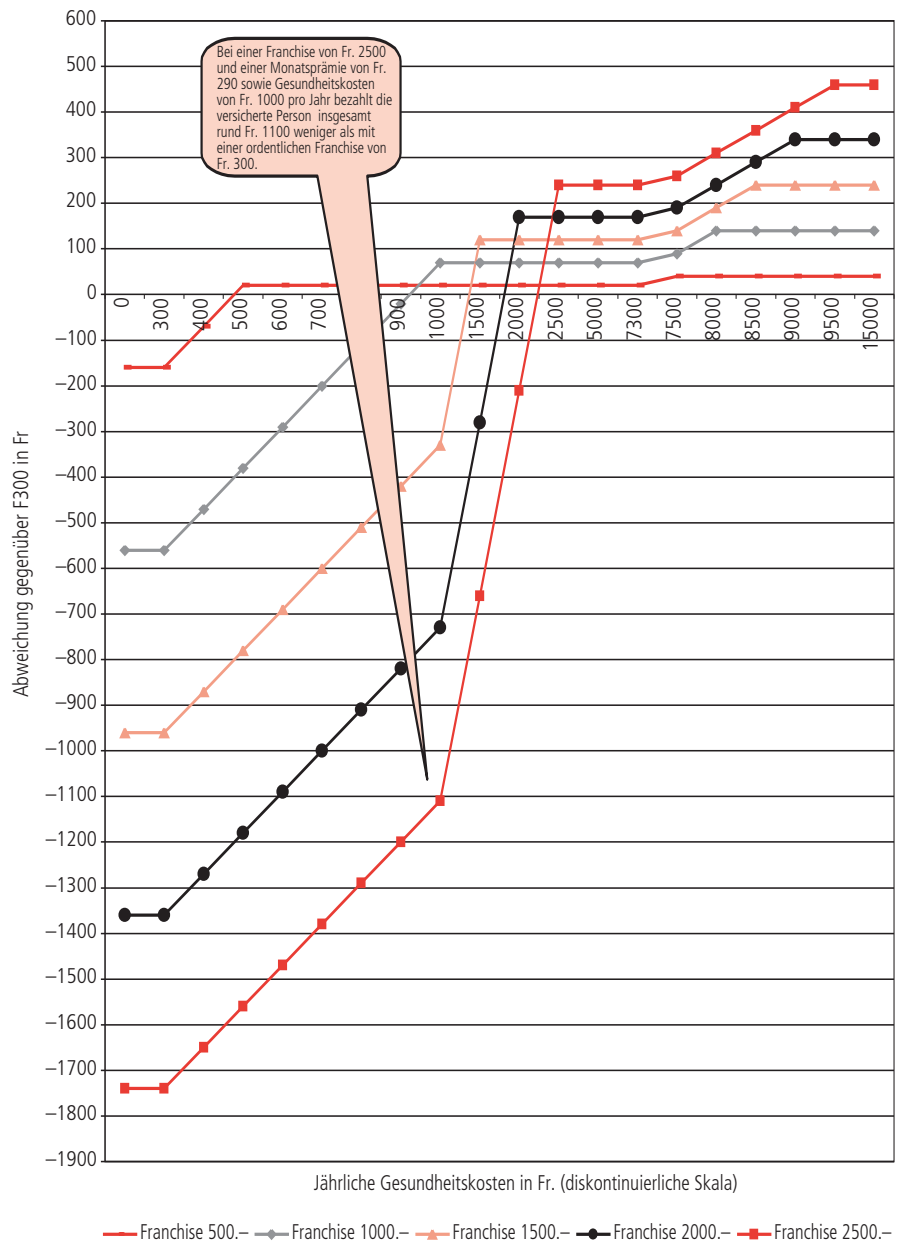
geben die Gesamtkosten der Versicherten.

Tabelle 3 verdeutlicht die tatsächliche Zunahme der Gesamtkosten für einen Versicherten für 2005, nach Franchisen aufgliedert und ausgehend von der schweizerischen Durchschnittsprämie: für einen gesunden Versicherten (mit Leistungen von 0.– Franken) bzw. für einen kranken Versicherten mit Kosten von über 9500 Franken, bei maximalem Prämienrabatt. Daraus ergibt sich auch das maximale Sparpotenzial bzw. die maximalen Mehrkosten im Vergleich zu den Gesamtkosten bei einer ordentlichen Franchise, und zwar unterteilt nach Franchisen und jährlichen Gesundheitsleistungen.

Zu Vergleichszwecken ist die tatsächliche Zunahme der Gesamtkosten für 2004 ebenfalls aufgeführt. Bei einem Versicherten mit ordentlicher Franchise, der keine Gesundheitskosten verursacht, sind die Prämien zwischen 2003 und 2005 um rund 8 % gestiegen, bei einem Versicherten mit einer Wahlfranchise von 1500 Franken in der gleichen Zeitspanne um zirka 28 %. Diese Franchise ist dennoch günstig, da ein Prämienrabatt von bis zu 50 %, bzw. 960 Franken pro Jahr erlaubt ist. Der Grund für diese sehr unterschiedliche Prämienentwicklung liegt darin, dass der Gesetzgeber die Solidarität zwischen den Versicherten mit ordentlicher und jenen mit Wahlfranchise stärken wollte. Während die Versicherten vorher in gewissen Fällen gegenüber der ordentlichen Franchise und unabhängig von den verursachten Gesundheitskosten immer profitierten, müssen sie heute ab einer gewissen Leistungshöhe verglichen mit der ordentlichen Franchise ein zusätzliches Risiko in Kauf nehmen. Versicherte mit einer Wahlfranchise können übrigens im folgenden Jahr immer wieder zu einer ordentlichen Franchise wechseln. Das gilt auch für den umgekehrten Fall.

Grafiken 4 und 5 veranschaulichen die möglichen Situationen für

Einsparungen (–) oder Mehrkosten (+) pro Jahr in Fr. je nach jährlichen Gesundheitskosten und gewählter Franchise bei einer Grundprämie von Fr. 290 im Vergleich zu den Gesamtkosten bei einer ordentlichen Franchise von Fr. 300 für 2005 (Erwachsene)



Quelle: BAG Wegleitung Optimale Franchise für die Krankenversicherung (2005 - Erwachsene) auf www.bag.admin.ch/kv/statistik/d/index.htm (Excel)

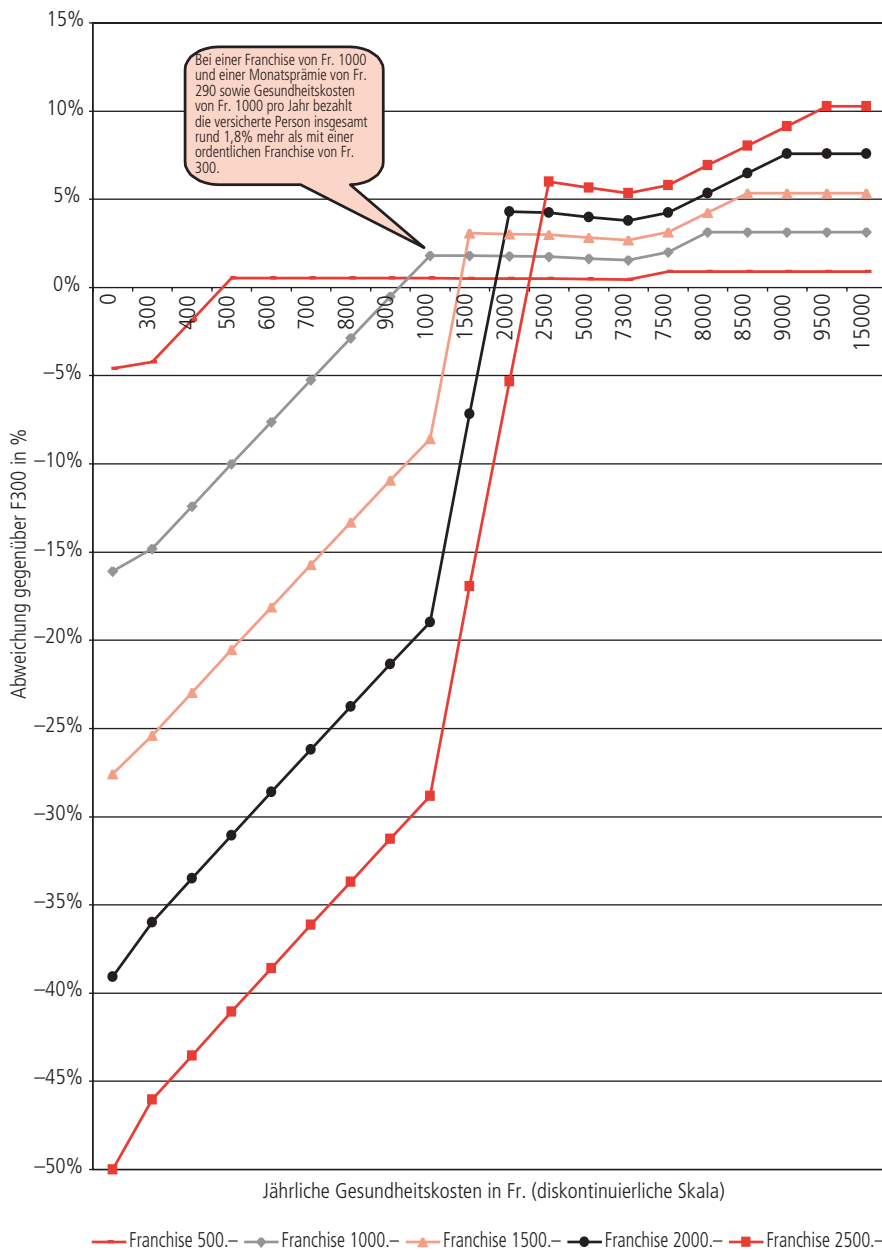
2005 bei Gesundheitskosten zwischen 0 und 15000 Franken. Es werden die jährlichen Einsparungen bzw. Mehrkosten im Vergleich zur ordentlichen Franchise von 300 Franken aufgezeigt, für erwachsene Versicherte mit einer Monatsprämie

von 290 Franken (in Franken, Grafik 4; in %, Grafik 5).

Interessant ist es, die Werte dieser beiden Grafiken mit den Beträgen in Tabelle 1 und 3 zu vergleichen. Die Regeln in Tabelle 1 bringen es mit sich, dass je nach Prämienhöhe

Einsparungen (-) oder Mehrkosten (+) pro Jahr in % je nach jährlichen Gesundheitskosten und gewählter Franchise bei einer Grundprämie von Fr. 290 im Vergleich zu den Gesamtkosten bei einer ordentlichen Franchise von Fr. 300 für 2005 (Erwachsene)

5



Quelle: BAG Wegleitung Optimale Franchise für die Krankenversicherung (2005 - Erwachsene) auf www.bag.admin.ch/kv/statistik/d/index.htm (Excel)

mit sich, dass je nach Prämienhöhe der maximale Prämienrabatt in Franken bzw. die 50%-Limite gilt.

Viele Versicherte empfinden es auf den ersten Blick als negativ, im Krankheitsfall neben den Prämien noch eine Franchise aus der eigenen

Tasche bezahlen zu müssen. Angesichts des Sparpotenzials sollten sich die Versicherten aber für eine gesamtkostenoptimierte Lösung entscheiden. Allerdings muss sich der Versicherte im Klaren darüber sein, dass er im Krankheitsfall jederzeit in

der Lage sein muss, für die Mehrkosten aufzukommen, ohne in finanzielle Bedrängnis zu geraten. Bei der Wahl einer Franchise sollte man sich von der Höhe der künftigen Leistungen leiten lassen: Als Anhaltspunkt dienen die Erfahrungen der Vergangenheit, der gegenwärtige Gesundheitszustand und der mögliche Gesundheitsverlauf des nächsten Jahres. Diese drei Werte sind bei der Wahl einer Franchise massgebend.

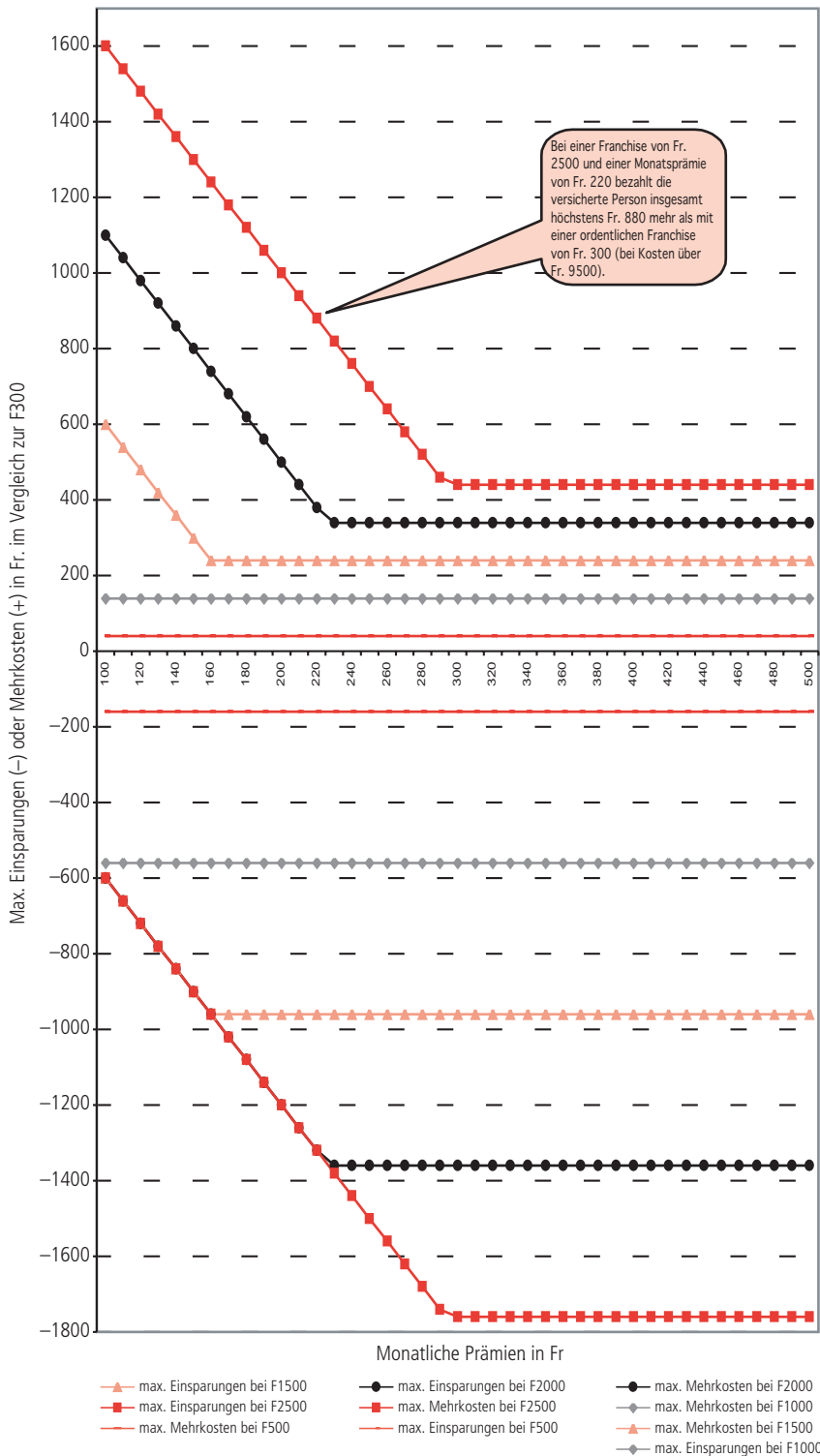
In unserem Beispiel käme der Versicherte bei einer Monatsprämie von 290 Franken und Gesundheitskosten von über 2200 Franken pro Jahr mit der ordentlichen Franchise am günstigsten weg. Liegen die jährlichen Gesundheitskosten indes unter 2200 Franken, so ist das Einsparpotenzial um so höher, je höher die gewählte Franchise ist; allerdings erhöht sich auch das Risiko, mehr aus der eigenen Tasche bezahlen zu müssen, wenn übers Jahr hinweg für mehr als 2200 Franken Gesundheitsleistungen beansprucht werden. Das Risiko beschränkt sich allerdings auf 10% der Gesamtausgaben bei einer ordentlichen Franchise (d.h. 458 Franken).

Die schematische Darstellung der franchiserelevanten Sparmöglichkeiten oder Mehrausgaben sind der BAG-Wegleitung zu entnehmen: Optimale Franchise für die Krankenversicherung (2005 - Erwachsene), unter www.bag.admin.ch/kv/statistik/d/index.htm.

Die grösstmöglichen Einsparungen oder Mehrkosten hängen direkt von der Prämienhöhe ab, wie die **Grafiken 6 und 7** verdeutlichen. Für jede Wahlfranchise werden verglichen mit der ordentlichen Franchise die maximalen Einsparungen oder Mehrkosten aufgezeigt, und zwar bei Gesundheitskosten von null Franken bzw. über 9500 Franken (entspricht gesundem bzw. krankem Versicherten), und zwar ausgehend von einer Monatsprämie zwischen 100 und 500 Franken. Grafik 6 enthält dazu die Frankenbeträge, Grafik 7 die Prozentwerte.

Max. Einsparungen (-) oder Mehrkosten (+) in Fr. je nach Monatsprämie und gewählter Franchise im Vergleich zu den Gesamtkosten bei einer ordentlichen Franchise von Fr. 300 für 2005 (Erwachsene)

6



Quelle: BAG Wegleitung Optimale Franchise für die Krankenversicherung (2005 - Erwachsene) auf www.bag.admin.ch/kv/statistik/d/index.htm (Excel)

Die BAG-Wegleitung: Optimale Franchise für die Krankenversicherung (2005 – Erwachsene bzw. Kinder) ist als Excel-Tabelle gratis abrufbar unter der Adresse: www.bag.admin.ch/kv/statistik/d/index.htm

Die «Statistik der obligatorischen Krankenversicherung 2003» ist anfangs 2005 gratis abrufbar unter der Adresse: www.bag.admin.ch/kv/statistik/d/index.htm

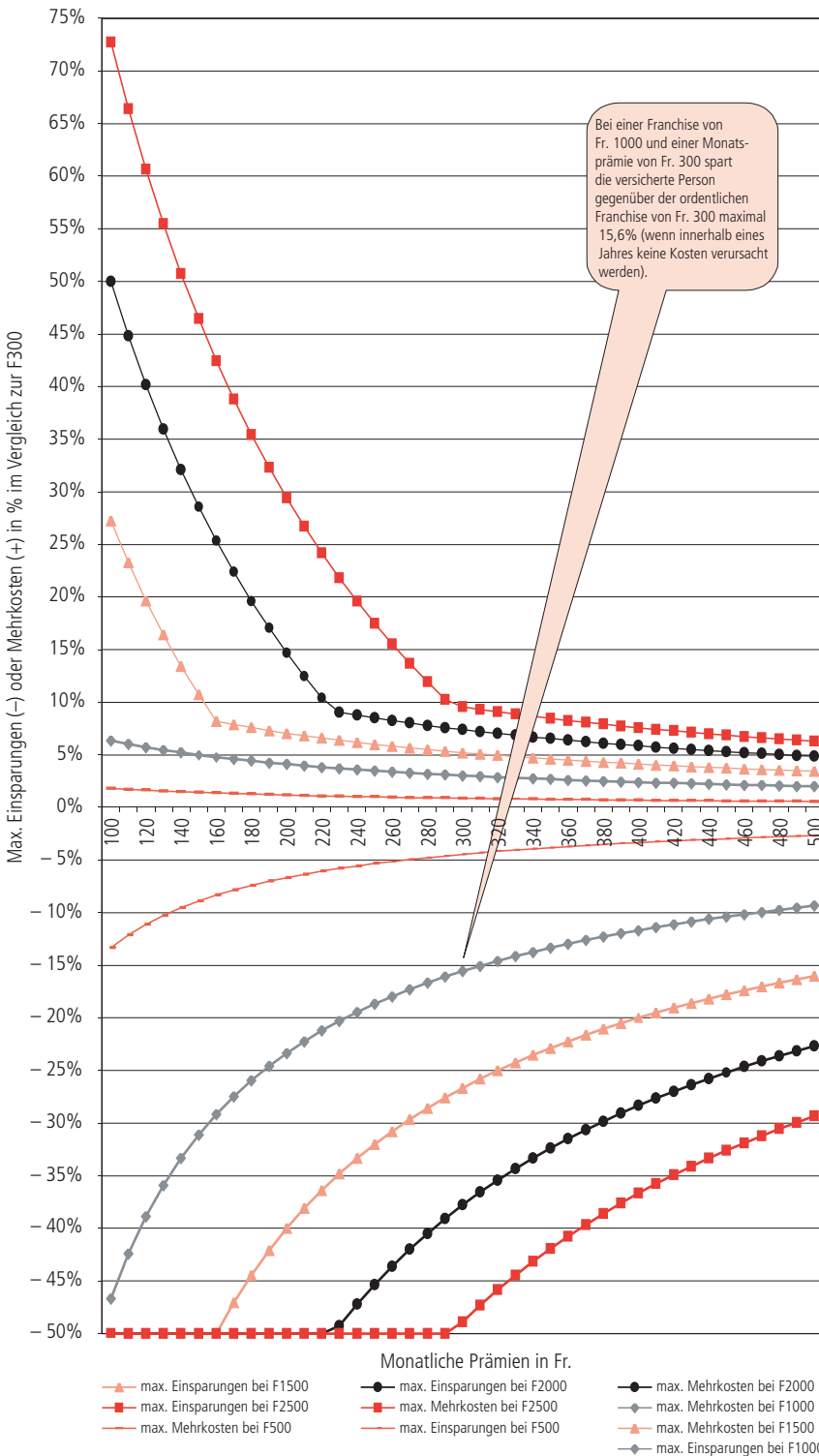
Es lässt sich folgendes Fazit ziehen:

- Je höher die Wahlfranchise, desto höher das Maximalrisiko (in %).
- Je höher die Prämie mit ordentlicher Franchise, desto geringer das Maximalrisiko (in %) bei gleicher Wahlfranchise.
- Je tiefer die Prämie mit ordentlicher Franchise, desto höher das Einsparpotenzial für gesunde Versicherte (kein Leistungsbezug; in %) bei gleicher Wahlfranchise, bis zum maximalen Prämienrabatt von 50%. Bei einer Monatsprämie von 160 Franken mit ordentlicher Franchise hätte der Versicherte mit einer Franchise von 1500 Franken schon einen Rabatt von 50%, so dass es ihm nichts bringen würde, die Franchise auf 2500 Franken zu erhöhen und ein weit grösseres Risiko in Kauf zu nehmen.

Die Frage, welche Wahlfranchise für 2005 optimal ist, lässt sich folglich nicht so einfach beantworten. Die optimale Franchise hängt von der Höhe der Prämie und der Leistungen ab und vom möglichen maximalen Risiko im Vergleich zur ordentlichen Franchise.

Die Erläuterungen und Grafiken dieses Artikels können dem Leser dabei helfen, sich für die eine oder andere Franchise zu entscheiden.

Max. Einsparungen (-) oder Mehrkosten (+) in % je nach Monatsprämie und gewählter Franchise im Vergleich zu den Gesamtkosten bei einer ordentlichen Franchise von Fr. 300 für 2005 (Erwachsene)



Quelle: BAG Wegleitung Optimale Franchise für die Krankenversicherung (2005 - Erwachsene) auf www.bag.admin.ch/kv/statistik/d/index.htm (Excel)

7 Die «Statistik der obligatorischen Krankenversicherung 2003» informiert über Kostenaspekte für **Jugendliche und Kinder**. Die grafische Darstellung der prämiensbezogenen möglichen Einsparungen oder Mehrkosten sind in der BAG-Wegleitung: optimale Franchise für die Krankenversicherung (2005) enthalten, unter www.bag.admin.ch/kv/statistik/d/index.htm.

Nicolas Siffert, lic. sc. oec.
Sektion Statistik und Mathematik, BAG
E-Mail: Nicolas.Siffert@bag.admin.ch